

H.-J. Köhler
Beiertheimer Allee 20 a
76137 Karlsruhe
Tel./Fax: 0721 357200
Mobil: 0175 5225849
e-mail: hans_juergen_koehler@web.de
URL: <http://blog.hj-koehler.de/>

Die Welt kompakt vom 24.05.2012

Schuldige für Einsturz gesucht

Im Sommer übergibt die Stadt die Baugrube an die Kölner Verkehrsbetriebe

WELT KOMPAKT - Dieser Artikel erschien in der Zeitung WELT KOMPAKT.



Eine teilweise offen gelegte Wand, davor eine mit Wasser gefüllte Grube. So präsentiert sich derzeit der Ort, an dem im März 2009 das Kölner Stadtarchiv einstürzte. Anhand der Szenerie erklärt "Welt Kompakt", was bislang getan wurde und wie die Suche nach einem Schuldigen für die Katastrophe weitergeht.

1: Das ist die berühmt-berüchtigte Schlitzwand des Gleiswechselbauwerks Waidmarkt. Sie ragt 43 Meter in die Tiefe, acht Meter sind offen zu sehen. Dahinter befindet sich die Baustelle der Nord-Süd-Stadtbahn, davor stand bis vor gut drei Jahren das Archiv. Dass der Einsturz mit dem U-Bahnbau in Zusammenhang steht, ist unstrittig. Bei der Ursachenforschung für den Einsturz gibt es zwei Szenarien, die je nachdem die Kölner Verkehrsbetriebe (KVB) als Bauherrin oder die Baufirmen der Arge Los Süd belasten. Die KVB vermuten einen Pfusch beim Schlitzwandbau, die Arge einen hydraulischen Grundbruch. Danach habe Wasser von unten auf eine wasserundurchlässige Braunkohleschicht gedrückt, die die KVB in ihrem Bodengutachten nicht ausgewiesen habe.

2: Das ist die zwölf Meter tiefe Bergungsgrube gefüllt mit Grundwasser. Sie wurde angelegt, um möglichst viele der verschütteten Archivalien sichern zu können. Was gelang: So wurden 95 Prozent der 30 Regalkilometer Archivgut geborgen. Im Winter und Frühjahr nutzten Polizeitaucher die Grube, um für die Staatsanwaltschaft zur Beweissicherung unter Wasser jede Menge Fotos von der Wand zu schießen. Da die KVB den Defekt jedoch weiter unten vermutet, müssen für die Ursachenforschung weitere Teile der Schlitzwand freigelegt werden, wofür als nächstes ein sogenanntes Besichtigungsbauwerk errichtet wird.

3: Hier ragt der Schlauch einer Betonpumpe in die Grube. Diese muss nach Abschluss der Bergungsarbeiten nämlich wieder verfüllt werden. Rund 4000 Kubikmeter Magerbeton werden in diesen Tagen in das Loch gepumpt. Grund für die Verfüllung: Das Bohrpfahlgerät, mit dessen Hilfe das Besichtigungsbauwerk später errichtet werden soll, wiegt mehr als 100 Tonnen und braucht zwingend einen festen Untergrund. Sobald die Fläche wieder ebenerden ist, übergibt die Stadt die Einsturzstelle an die KVB. In diesem Sommer soll es soweit sein.

4: An dieser Stelle wollen die Verkehrsbetriebe das zwölf Meter lange und fünf Meter breite Besichtigungsbauwerk errichten. Dafür werden rund 20 Pfähle etwa 40 Meter in den Boden gerammt. Anschließend wird der Magerbeton und das Erdreich abgetragen, bis insgesamt 33 Meter der Schlitzwand offen liegen. Die Bauzeit soll etwa ein Jahr betragen.

5: Nun ist auch die Stelle einsehbar, an der der Baupfusch vermutet wird. Bislang ist eine Untersuchung durch Taucher unter Wasser vorgesehen, gegebenenfalls soll die neue, rechteckige Grube vor der Wand aber auch trocken gelegt werden können. Stadt Köln und KVB hoffen, dann einwandfrei einen Schuldigen für den Archiveinsturz benennen zu können - auch um die vielen, vielen Millionen Euro einklagen zu können, die durch die Katastrophe bereitgestellt werden mussten. Erst wenn alle Untersuchungen der Staatsanwaltschaft abgeschlossen sind, kann auch das Gleiswechselbauwerk fertig gebaut und damit die Nord-Süd-Stadtbahn vollendet werden.

© Axel Springer AG 2012. Alle Rechte vorbehalten